

Nr 330. von der Küchenmeisterischen
Familie

Z c
2545

Das Grosse,

So der H E R R an uns gethan,
Wurde,

Als der Wohllehrwürdige, Großachtbare und Wohl-
gelahrte Herr,

H E R R

Theodorus Küchenmeister,

Der Gemeinde Christi zu Liebstadt und Borna wohl-
verdienter Pastor, der löblichen Pirnischen Inspection wohl-
ansehnlicher Senior, auch im Obern Creys derselben
Praefectus Fisci,

In diesem ietzlaufenden 1746ten Jahr,
durch die Gnade Gottes,

Sein Amts = J V B I L A E V M

erlebete,

Auch am 3ten Octobr. c. a.

das 77. Jahr seines Alters erfreulich antreten konnte,

Zum Preis der Güte des Herrn, und zu Bezeugung kindl. Schuldigkeit,
in etwas vorgestellt,
von Dessen ältisten Sohne

August Theodor Küchenmeister,

Past. zu Dorshayn und Klingenberg.

Freyberg, gedruckt bey Christoph Matthäi.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



1793

Georg Christian

Georg Christian

1793

Georg Christian

Georg Christian

Georg Christian

Georg Christian

1793

Georg Christian

Georg Christian

1793





Psalm 126, 3.

Der HERR hat Grosses an uns gethan,
des sind wir fröhlich.



Ann die gnädige Hand Gottes Wunder thut,
sollen billig alle Menschen ihre Augen öffnen,
dieselben mit genauer Aufmerksamkeit anzusehen. David, ein grosser König in Israel,
oder, wer sonst der Verfasser einiger besondrer Lieder im Psalter ist, führet solchen Endzweck in denen so genannten Stufen-Psalmen, welche in unsern teutschen Bibeln: die Lieder im höhern Chor, genennet werden. a) Es sollen die Seelen, zu
A 2 dank-

a) Cur hi Psalmi denominentur cantica graduum, prae ceteris, eleganter exposuit D. Christoph Sonntag, in Libro rariori de Titulis Psalmorum, p. 159.

Dankbarer Erkenntniß und Verehrung derer göttlichen Wohlthaten, sorgfältigst aufgewecket werden. Darum hat auch dieser Psalm, aus welchem obige Worte entlehnet, die merkwürdige Ueberschrift: Ein Lied im höhern Chor. Er führet uns auf die Höhe. Ein ieder Christ wird dadurch, gleichsam als durch einen gegebenen Handschlag, verbunden, sein Gemüth, bey dessen Betrachtung, in heiligen Bemühungen, zu seinem ewigen Wohlthäter zu erheben, die Höhe und Größe göttlicher Wunder, aus der Tiefe seines Herzens, demüthigst zu bewundern: Der HERR hat Grosses an uns gethan, des sind wir fröhlich.

Magnalia und Hilaria stehen hier beyammen. Jene werden von GOTT gerühmet, diese aber von uns Menschen erfordert. Derjenige, von welchem die Rede, ist יהוה der Herr. Ein dem wahren GOTT allein zukommender Name, denn sein Name ist ewiglich dabey man ihn nennen soll für und für. Die abergläubischen Jüden wollen ihn für unzeitiger religiosität nicht aussprechen. Das erfreute Volk aber hat ihn getrost im Munde. Ob wir nun gleich keine geheimen Wunderkräfte in diesem Namen, wie jene, suchen, so müssen wir doch gestehen, daß dieser Name von sonderbaren Nachdruck sey. Es wird ein solcher Herr damit genennet, der ein selbstständiges Wesen hat, und alles Wesens Ursprung ist. Alles Wesen steset aus ihm, wie die Tröpstein aus dem Meer, wie die Strahlen aus der Sonne. In unser Sprache heißt er Herr, vom Herrschen. Denn sein Reich herrschet über alles, seine Herrschaft ist an allen Orten. Unter diesem Herrn stehen insonderheit die Menschen, und die ihm anhangen durch den Glauben. Sie finden Gnade vor seinen Augen. Es ist ihm eine Lust, daß er ihnen Gutes thun soll. Denn dieser Herr ist nicht müßig, sondern ein stets

3. Mos. 3.
15.

Ps. 103, 16.
22.

Jer. 32, 41.

stets wirkendes Wesen. Läßt er gleich eine Art nach der andern aufhören seiner Wirkung, wenn es ihm beliebet, so hat er immer noch anders zu wirken vor sich. Er thut uns alles Gutes. Sein Wesen gehet und bestehet immer und ewig im Thun; Er ruhet nicht von Erhaltung derer Creaturen, die er geschaffen hat. Er thut an Uns. Seine Gläubigen sind, unter denen Menschen, sein Augapfel, seine Knechte, seine Kinder. Sir. 50, 24. Dammhero haben sie sich auch der wirkenden Güte Gottes am meisten zu versichern. Sie gehet an die Verheissung seiner Liebe: Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim! wie will ich dir so wohl thun, Juda! Und zwar sind die Wohlthaten, die er an uns wendet, groß und hoch zu schätzen. 77, 27 magnificavit: Er hat seine Wohlthaten gleichsam, auf allen Seiten weit ausgedehnet, und hoch über einander, als einen grossen Haufen, zahlreich aufgethürmet. Lutherus giebet's sehr schön: Der Herr hat Grosses an uns gethan. Gott führet unter seinen Vollkommenheiten auch diese, daß er ist ein unvergleichlich grosser Herr. Groß ist der Herr, und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge; so singen die Kinder Korah von seiner grossen Herrlichkeit. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich, lobet ihn David. Alles ist groß an ihm. Pf. 48, 2. Pf. 145, 3. Groß ist sein Name, groß seine Liebe, groß seine Güte, groß seine Treue, groß seine Kraft, groß seine Geduld, groß sein Vermögen. So können auch nichts anders, als grosse Wunder, grosse Werke, grosse Thaten von ihm kommen. Daher ist groß seine Ehre: Der Herr hat Grosses an uns gethan! Dasjenige, was Gott an seinem Volk gethan, und worauf der heilige Schreiber sein Hauptabsehen in diesen Worten richtet, war, außer allen Zweifel, groß zu nennen. Wer

hätte meynen sollen, daß die so hart bedrängten Israeliten, aus ihrer Gefangenschaft in Babel wiederum zu Kräften und Freyheit kommen sollten! daß ihre Privilegia und Gerechtigkeit so herrlich wieder sollten hervor grünen. Die Mengen derer Heyden hielten es bey dem armen gefangenen Volk vor eine ganz unmögliche Sache; und doch geschah solches! So war es ie ein Grosses, da der hohe und erhabene Gott, wieder aller Ungläubigen Denken und Vermuthen, sein Volk aus dem Gefängniß der Babylonier, wie aus dem eisernen Ofen Egypti, wieder heraus geführet, und sie wieder in ihr Land gebracht. Ein großes Werk, eine öffentliche That, dadurch sie, wie dort Nebucadnezar, augenscheinlich überzeuget wurden: Es ist kein anderer Gott, der also erretten kann, als dieser. Je größer nun die Wohlthat, ie grössere Freude wird dadurch verursachet. Ihr Mund voll Lachens, ihre Zunge voll Ruhmens. Sie verbanden sich, nebst einem dankbaren Bekännniß, zu einmüthiger Freude. **Deß sind wir fröhlich!** **וְיָרֵחַ וְיִשְׂרָאֵל** laetantes fuimus. Das Hauptwort **וְיָרֵחַ** drücket eine gar grosse und innige Freude aus; einen Affect, der Freude, welcher das Gemüth so einnimmt, daß es über den Genuß des gegenwärtigen Guten ein süßes Vergnügen und liebliches Wohl empfindet, auch in äusserlichen Geberden, als durch besondere Zeichen, die inwohnende Freude nicht bergen kann. Wie man sich freuet in der Erndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet, oder, wie Hiram sich hoch freuete, da er hörte die Worte Salomonis. Oder, nach Sauls und Salomons Ordnung, das Volk sich fast sehr freuete, und so sehr fröhlich war, daß die Erde von ihrem Geschrey erschall. Hieraus ist abzunehmen, wie groß, wie durchdringend, wie ausnehmend die Freude eines dankbaren Israeliten über die Magnalia Dei, über die herrlichen

Es. 9. 3.

1. Kön. 5. 7.

1. Sam. 11.

1. Kön. 1.

lichen und grossen Thaten Gottes, müsse gewesen seyn! da ihnen eine so reiche Erndte göttlicher Wohlthaten, eine so erwünschte Auf erbauung ihres Wohlstandes angedeyen konnte, da sie der Herr mit Gnaden krönete, wie mit einem Schilde. Der alten Israeliten Vorbild, unser Nachbild. Muß nicht die Kirche Gottes, müssen nicht die in derselben unter einander Glieder sind, wie jene zu Babel, sich in allerley Widerwärtigkeiten und Beängstigungen eingeschnurket sehen, und mit David seufzen: Führe meine Seele aus den Kerker? Sie tragen die Last dieses Lebens, und ein ieglicher Tag hat seine eigene Plage, die er mitbringt. Gönnet nun der Herr aller Güte eine Wohlthat nach der andern, er offenbaret von Zeit zu Zeit, durch Hülfe und Errettung, seinen heiligen Namen, unter seinem Volk. Ein Tag sagt dem andern, und eine Nacht thut kund der andern, so findet man, wo man diese Werke Gottes nur recht einseheth, alle Tage neue Veranlassung zum Lobe Gottes, und zur beständigen Freude des Geistes. Wir erblicken überall die triefenden Fußtappen unsers Herrn, wir erkennen aller Orten die Hand des Höchsten, erinnern uns seiner weisesten Regierung, und führen diesen freudenvollen Zuruf gegen einander mit größter Billigkeit: Das hat Gott gethan: Der Herr hat Großes an uns gethan, daß sind wir fröhlich!

Pf. 142, 8.

Pf. 64, 10.

Hoch- und Herzgeliebtester Herr Vater!

Sie sind dieser heiligen Worte lebendiger Zeuge, wenn Sie Ihren ganzen Lebenslauf, von der zarten Kindheit, bis in Ihr, Gott Lob! recht schönes Alter, mit fröhlichen Erhebungen des Her-

Herzens, durchgehen. Sie können, durch Gottes Gnade, vor viel tausend andern, in diesem Jahre, und am heutigen Tage, mit besonderer Glaubensfreudigkeit, aus obigen Stufenpsalm, sprechen: **Der Herr hat Großes an uns gethan, daß sind wir frohlich!**

Zwickau, das liebe Zwickau, dessen Sie so oft mit vielem Vergnügen zu gedenken gewohnt sind, die edle Schwanenstadt, war es, welche Ihre werthesten Eltern in ihrem Schooß getragen, und in deren sehr nahen Bezirk, Sie selbst Anno 1670. den 3. Octobr. Abends um 7. Uhr, zu Ewenshayn, das Licht der Welt erblicket haben. b) Bey Ihrer Geburt konnten Dero liebe Eltern sehen, daß der Herr große Barmherzigkeit an Ihnen gethan hatte. Sie freueten sich sehr über diesen Sohn, ob er gleich, der Ordnung nach, das sechste Kind seiner Eltern war. Und bey Ihrer, im Weinmonat einfallenden Ankunft traf ein, was der Kaiser Ferdinand. I. zu sagen pflegte, daß, wie zu Zeiten, an einem geringen Orte edle Weintrauben zu wachsen pflegen: also würden auch oftmals an kleinen Orten nützliche Männer erzeuget. Ihr Herr Vater war Matthäus Küchenmeister, ein Zwickauer, des berühmten Rectoris, und großen

- b) Ex Serie Pastorum Liebstadiensium adnotari heic meretur M Bartholomaeus Stepner, Cygnea oriundus, qui, post obitum Io. Sarii, ab Anno 1642. usque ad a. 1648. Pastoris munia obiit Liebstadii, postea vero in patriam evocatus, Pastoris Primarii & Superintendentis munere ibidem defunctus est. Possides Ej. Disp. de Persona & officio Christi, Mataeologiae Papisticae oppos. Cygn. 1656. it. Ei. Annotationes in Pfalm 1. 2. 3. ib. 1659. prostant quoque Conciones aliquot funebres, ab ipso habitae, it. Ej. Doctor-Predigt: von der göttlichen Bestellung der geistlichen Fischer, in Leipzig gehalten ex Evang. Dom. V. p. Trin. Zwickau 1658.

grossen Philologi, Johann Zechendorfii, fleissiger Discipul, welcher der Seelenforge anfangs zu Edwenhahn, hernach aber zu Langenrehnsdorf, als treuerdienter Pfarrer, rühmlich vorgestanden. Er ist unter denen, welchen der damalige Superintendent in Zwickau, Herr D. Caspar Ebscher, sein erbaulich Buch, den durch die Liebe thätigen Glauben genannt, mit zugeschrieben, hat ihm auch die Leichenpredigt gehalten. Es ist von ihm merkwürdig, daß er einerley Geburtshochzeit- und Todestag gehabt, in dem er den 28. Januar. 1633. auf die Welt kommen, den 28. Januar. 1659. geheyrathet, und den 28. Januar. 1685. gestorben ist. c.) Dieser Geschlechtsname ist sonst nicht allzubekannt. In den Reformationen - Actis Sr. Hochwürd. Magnif. Herrn D. Ebschers wird gedacht L. Sebastian Küchenmeister, oder Archimagirus, von Freyberg, ein Domherr zu Allerheiligen in Wittenberg, welcher, nach Art damaliger Zeiten, 1507. Baccalaureus Biblicus, 1508. Sententiarius und Formatus, 1512. Licent. Theologiae worden, hat auch in diesem Jahr das academische Rectorat verwaltet, und muß vor 1517. gestorben, oder weggezogen seyn. Ich erinnere mich von meinen Schuljahren aus dem Gymnasio zu Altenburg eines Briefes, welchen der Herr Rector in Sibella, Hausdorffus, ein geschickter Mann, an den damaligen Herrn

B Directo-

- c) De cruditis, quorum natalis dies etiam emortalis fuit, exponit Historia Literaria, in peculiari Capite. Referuntur ad hanc lineam Petrus Pithoeus, Curiae Parliamentariae in Gallia Cancellarius, Vir eruditione insigni, virtute, et meritis excellentissimus. It. Prosper Albinus, qui Tract. scripsit de praesagienda vita et morte; Antipater Sidonius, Joannes de Labadie; Henricus Altingius &c. vid. Lexicon der Gelehrten, it. Io. Ad. Bernhards Historia der Gelehrten.

Directorem Bilisch, meinen theuergeachteten Praeceptorem und nunmehr hochzuverehrenden Ephorum schrieb, und dessen hochgeschätzte Hand mir communicirete, darinnen er von dem in damaligen Altenburgischen Schul-Programmate befindlichen Küchenmeisters-Namen gern wissen wollte, aus welcher Familie unter beyden er herstamme? Ich kann hiervon, wegen ermangelnder genugsamer Nachricht der Alten, so wenig Gewißheit angeben, je weniger ich mit dem vor einigen Jahren in Crummenhennersdorf, Freybergischer Inspection, verstorbenen Herrn Pastore Substituto, Christian Küchenmeister, einzige zuverlässige Connexion ausfinden können. Genug, wir preisen die Barmherzigkeit unsers Gottes, daß Ihnen die Gräfte Ihrer Väter in und bey Zwickau, entgegen ruffen: Du bist aus einem guten Geschlechte! Die Frau Mutter, Helena Regina, war, nebst 12. Geschwistern, eine Tochter Herrn D. David Pietschens, eines um die Stadt Zwickau bestverdienten Bürgermeisters, Kirchen- und Schulen- Inspectoris daselbst, dessen Gebeine allda liegen und grünen. In M. Tobiae Schmidts Zwickauischen Chronick finde ich von ihm folgendes aufgezeichnet, woraus man eine hinlängliche Beschreibung dieses Mannes sehen kann. Er schreibet also: Anno 1613. ist erwehlet worden: David Pietsch, I. V. D. George Pietschens, gewesenen Stadtvogts alhier Sohn, hat die Gnade gehabt, daß er am längsten Bürgermeister gewesen, nemlich über die 40. Jahr, dergleichen Exempel hier nicht gewesen. Er hat in seinem Amte, vornemlich, da die Schweden ihre Besatzung inne gehabt, viel müssen austehen, wie auch 1633. da die Stadt mit Krieg und Pestilenz zugleich geplaget war. Ob er nun gleich in seinem Amte viel ausgestanden, so hat ihm doch auch Gott die Ehre gegönnet, daß alle Kemter in Zwickau

Man, im geistlichen und weltlichen Stande, wie die mögen Namen haben, manches auch wohl zwey und drey mal, durch ihn sind ersetzt worden. Denn von der Zeit seiner Regierung an, sind beruffen worden: 5. Superintendenten, 2. Prediger zu S. Katharinen, 4. Diaconi zu S. Marien, 6. Diaconi zu S. Katharinen, 1. Hospitalprediger, 1. Rector Scholae, 4. Cantores, 13. Stadtvoigte, 44. Rathsherrn, 9. Stadtschreiber, der andern Aemter zu geschweigen. Er ist im 85. Jahr seines Alters 1654. gestorben, und liegt zu S. Marien begraben. d) Ist es nun eine besondere Glückseligkeit, redliche und wohlverdiente Voretern zu haben, so leget sich Ihnen dieß Bekenntniß also bald in Ihren Gott ergebenen Mund: Der Herr hat Grosses an uns gethan! Nachdem Sie die Anfangsgründe derer Wissenschaften, zu Hause, nebst dem väterlichen Unterricht, auch durch die Anführung Herrn Christian Gregorii, welcher hernach, als Pfarrer der Gemeine Gottes zu Bockelwitz, Leisniger Inspection, gelebet, und Ihre Schwester, Johannam Rosinam, geheyrathet, nützlich gefasset hatten, ließ Ihnen der Herr, als Sie nicht viel über 14. Jahr alt worden, erfahren viel und grosse Angst, indem Ihr lieber Vater 1685. im 52. Jahr seines Alters aus der Welt ging, Ihre fernere Auferziehung aber Gott, und der Zeit, übergeben mußte. Und siehe, der höchste Versorger der Waisen sorgete, daß Sie nach Crimnitschau, unter die Hand des Herrn Rectoris allda, Barcholomæi Dettenborns, welcher hernach, als Collega bey der Schule zu Altenburg gestanden, anvertrauet wurden, und alsdenn in Weisensfeld das illustre Augusteum daselbst be-

B 2

zie-

d) Concio Funebris a L. Barthol. Stepnero ipsi habita, typis exsculpta est in verba Gen. XV, 15.

ziehen konnten. Hier studirten Sie unter den wackern Männern, Leusdenio, Schieferdeckern, Gutbieren, und andern; wurden auch durch ausnehmende Proben göttlicher Vorsorge überzeuget, daß auf diesem weisen Felsen gut wohnen sey. Deus est Petra et Fortitudo mea, sagten Sie mit jenem unerschrockenen Gemüthe: Es soll sonst nichts, als Gott allein, der Felsen meiner Stärke seyn. So waren Sie gleich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen bauet. Denn die göttliche Vorsicht that noch mehr hinzu, seine Güte über Sie zu verherrlichen, daß Sie im Jahr 1690. die Universität Leipzig besuchen konnten. Hier hatten Sie, weil Ihnen Ihr lieber Vater keine zeitlichen Güter hinterlassen, mit Wellerero, Niemannno, und andern redlichen Männern, einen geringen Anfang. Ihre liebe Mutter, als eine Witwe, klagte mit wehmüthigen Munde: Woher soll ich Dir helfen? Sie sahen sich daher genöthiget, mit famuliren sonderlich bey denen dafelbst studirenden Herren von Schleinitz, so viel zu erwerben, daß Sie Ihren Tisch in der Communicaet, und was mehr zu Ihrer unumgänglichen Bedürfniß erfordert ward, wöchentlich bezahlen konnten; und Sie haben sich nach der Zeit oft, mit Vergnügen Ihrer damaligen Haushaltungsart erinnert, dem Herrn zum Preis, der Ihnen auch das wenige mildreich gesegnet hat. Denn Sie warteten anbey Ihre Collegia, unter denen damaligen Professoribus, Rechenbergio, Fellerio, Schmidio, Rivino, Carpzovio, Cypriano, Wernero &c. fleißig ab, hatten den Herrn allezeit vor Augen, genossen auch zum öftern besondere Merkmale der göttlichen Schußhand, die über Ihnen war. Wie Sie denn einst aus einer sonderbaren Gefährlichkeit, da ein betrunkenener Studiulus, mit ausgezogenen Degen, auf Sie losgieng, und Sie, den er nicht recht kannte,

Kannte, vor seinen Feind ansah, wunderbar errettet wurden. Deine Güte ist groß über mich! so mochten Sie, mit David, ps. 86, 13. den Herrn Lob sagen vor alle das Gute, welches er Ihnen hierauf, als Sie von der Universität wegzogen, angeheihen lassen, da Sie, an unterschiednen Orten, eine und andre lehrbegierige Jugend, nicht ohne verspürten göttlichen Seegen, unterrichteten. Zwen herrliche Tropaea und Ehreusulen sind es, die der Herr, nach seiner grossen Treue, aus Ihren damaligen Unterrichtsstunden, Ihnen aufgerichtet hat. Ein paar Männer, welche theils in der Kirche und Universität, theils an den Betten derer Kranken, mit ungemeinen Nutzen, gebrauchet worden. Der Erste ist Ihre Hochwürdigste Magnificenz Herr Christoph Heinrich Zeibich, der heiligen Schrift Hochberühmter Doctor, welcher, nach unterschiednen hochwichtigen Kirchenämtern, die Selbe in Baruth, Eilenburg, Weimar, und Merseburg, verwaltet, anho als erster Professor Theologiae, der Kirchen zu Allerheiligen Probst, und des geistlichen Consistorii Assessor, zu Wittenberg, nebst vielen herausgegebenen höchstnugbaren Schriften, e) mit grossen Ruhm

e) Vid. Cl. M. Jo. Jac. Gottschaldts Annotationes Canticorum, I. Lieder, Remarqven, P. IV. p. 525. vbi ita differit de scriptis aureis Theologi et Hymnopoei huius Excellentissimi: es ist herzlich zu beklagen, daß sich zu den vortrefflichen und schönen, aber auch hin und wieder zustreuten Schriften dieses Gottesgelehrten nicht iemand findet, welcher alle diese Zeibichiana in etliche Bände brächte, welches ein rechter Schatz seyn, und die Unkosten mit reichen Bucher abwerfen würde, indem jedermann bekannt, daß man sehr wenige Schriften findet, welche an Gründlichkeit, Gelehrsamkeit, Judicio und Annehmlichkeit diesen beykommen.

Ruhm, lehret, dessen Lebensjahre der Herr noch viel mache, und Selbigen noch ferner unter mannigfaltigen Seegen und Heil, erhalten lasse einen Sieg nach dem andern! Es gedenket dieser Grosse Gottesgelehrte, Allerwerthester Herr Vater, Ihrer Person mit Namen in seinem Curriculo vitae, welches er denen Lebensbeschreibungen der Stifts-Superintendenten in Merseburg, f) selbst inseriret, daß sein Unterricht, vor Beziehung des Gymnasia zu Altenburg, unter Fellerero, Wendlero, und Küchenmeistero, glücklich fortgesetzt worden. Und Sie haben nur im Novembr. vorigen Jahrs annoch, eine überaus geneigte und verbindliche Zuschrift von diesem weitberühmten Theologo aus Wittenberg empfangen, in welcher er unter andern anführet, daß er sich Ihrer getreuen Leitung ofte, mit viel schuldigen Danke, und erbethenen Seegen von Gott, erinnere; man siehet daraus augenscheinlich, daß auch grosse Männer ihre alten Praeceptores in Ehren zu halten vor eine edle Art erkennen. Der andre Ihrer ehemaligen Scholaren ist Herr Siegismond Schmieder, der Medicin hochberühmter Doctor, Imp. Acad. Nat. Curios. Socius, und Practicus zu Lommahsch, ein sehr geschickter Mann, und guter Botanicus, der, unsrer Meinung nach, wann es Gott also gefallen hätte, eines längern Lebens würdig gewesen wäre, und sich durch unterschiedne Schriften bekannt gemacht. g) Nun hatte die göttliche Weisheit beschlossen, nachdem Sie einige Jahre in Dresden sich aufgehalten, und Kinder informiret, auch mitler-

weile

f) Prodiit hic liber ao. 1732. 8v. Lips. ap. Braun.

g) In Miscellanéis Lipsiens. Lips. 1716. 8v. T. I. statim inter primordia operis occurrit Observatio I. Philologico-Botanica
D.Si.

weise vor den alten unvermögenden Pastorem in Dohna, M. Johann Heinrich Born, sehr oft geprediget, Sie bald darauf, und zwar, in dem sechs und zwanzigsten Jahr Ihres Alters, in welchem Jahre Ihr seliger lieber Vater auch zum Dienst des Amts gelanget war, in seinen Kirchenweinberg zu senden. Liebstadt, ein Ort, dahin Sie nie gedacht, auch Ihnen ganz unbekant damals war, das werthe Liebstadt sollte es seyn, allwo Sie ein halbes Seculum hindurch, von dem Pfingstfest 1696. bis hieher, die grossen Thaten Gottes erbaulich reden sollten. Die Umstände, wodurch sich die göttliche Fügung, bey Ihrer damaligen Vocation, zu erkennen gegeben, sind so sonderbar, daß ich selbige niemals aus Ihrem Munde, ohne innige Nührung meines Gemüths, erzehlen hören können. Alle Menschen die es sehen, werden sagen, das hat Gott gethan, und merken, daß es sein Werk sey. Der Herr hat Großes an uns gethan. Da also Ihre Excellenz der Königl. Pohlen. und Churfürstl. Sächs. General und Gouverneur, der Residenz-Bestung Dresden, Herr Cuno Christoph von Birckholz, auf Liebstadt, Zehista, Zutschendorf ic. Erb. Lehn- und Gerichtsherr, ohn alles Ihr Suchen, nach dem Abzug Herrn Johann Salomon Ulbrichts, in das benachbarte Dobra, Dieselben zum Diaconat in Liebstadt und Borna, vociret hatten, geschah der Anzug Fer. I. Pent. oberneldten 1696ten Jahres. Der erste Täufling in Ihrem Amte war der, Gott gebe

D. Sigism. Schmiederi de Herba et Morbo Solstitiali, it. p. 489. Observatio XXXV. de Scientiae Herbarum antiquitate, iucunditate, praestantia atque utilitate, qua Medicos et Botanicos Europaeos rogat, ut laborem valde difficilem de Indice quodam Arborum et Herbarum colligendo, opera sua benigniter adiuuare non dedignentur,

gebe noch lange lebende! iewige Herr Amts-Prediger zu St. Nicolai in Freyberg, Herr M. Christian Gotthold Wilisch, des damaligen Herrn Pastoris in Liebstadt, Herrn Christian Wilschens, jüngster Sohn; zu einem guten Omine, daß, auf diese erste Garbe, noch viele Früchte von Demo gesegneter Amtsführung erfolgen würden. An wohlgedachten Herrn Pastore Wilischen fanden Sie einen rechten Vater, welcher Ihnen mit treuen Rath sorgfältig an die Hand gieng, der Sie auch in seinem deutlichen und biblischen Vortrag, da er Schrift aus Schrift erklärte, dergestalt afficiret, daß ich oftmals von Ihnen sagen gehdret, wie Sie diesen rechtschaffenen und wohlgeübten Manne sehr viel zu danken gehabt. Weil Sie aber, bey dem Antritt Ihres Diaconats in Liebstadt, nicht nur ein mühsames Amt, sondern auch beschwerliches Hauswesen, zu versorgen hatten, sahen Sie sich nach einer treuen Ehegehilfin um, welche die Sorge der Nahrung und leiblichen Bepflegung mit über sich nehmen konnte. Und auch hierbey sollten Sie ausruffen: **Der Herr hat Grosses an uns gethan!** Sie fanden, durch göttliche Regierung, eine wohlgetroffene Heyrath an unsrer lieben seligen Frau Mutter, Ammen Dortheen Gauderin, welche in Ihrem jungfräulichen Stande, bey einem nahen Freunde, dem damaligen Herrn Amtmann, Laurentio, in Hohenstein, die ganze Haushaltung grösstentheils zu der Zeit, führete. Sie war eine wohlgezogene Tochter eines aufrichtigen Nathanaels und grundfrommen Mannes, Herrn Samuel Gauders, h) treuverdienten Kircheners in Pirna, welcher mit seinen Eltern, in der Kindheit aus
Brieg

h) Vigent etiamnum ex Profapia Gauderiana, in vrbe Pirnensi, B. Gauderi filius, Cl, Vir, Dn, M. Sam. Gauder, Con-Rector

Brieg in Schlessien, um des Evangelii willen sich nach Sachsen begeben müssen,) und seiner Ehegenosin, Frauen Annen Sophien, die aus dem blühenden Geschlecht derer Laurentiorum in Wehlen, herstammete. In der That auch eine Gauderit, welche sich freuete, so wohl wenn sie an himmlischen Dingen ihre Belustigung suchen, als auch, wenn sie Ihnen in Gehorsam und Ehrerbietung begegnen sollte. Wie sie, durch priesterliche Copulation, Ihnen am 12. Octobr. 1696. in Pirna ehelich verbunden ward, so machte Sie in denen 33. Jahren Dero mit Ihr geführten Ehestandes, Ihnen die Freude, daß bey Derselben eintraf, was Prov. XXXI, 11. von einem tugend samen Weibe, als einer köstlichen Perle, angeführet wird: Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen. Gott ließ auch diesen im Weinmonat Ihnen beygelegten Weinstock nicht unfruchtbar. Denn, nebst uns, beyden Söhnen, die wir Ihnen vor genossene ruhmwürdige Aufzuehung, väterlichen heilsamen Rath, viele Kosten und Sorgen, auch alle andre grosse Wohlthaten, unendlichen Dank abstatten, und die Ehre haben, Ihnen hiermit zu dem Jahr und Tage, den der Herr machet, Glück zu wünschlen, nebst uns beyden, sage ich, segnete Sie Gott mit einem Sohn, Namens: Johann David, welcher aber, als ein nicht ungelehrter Studiol. Theol. 1731. den 3. Aug. die allerbeste Beförderung in der triumphirenden Kirche erlangete, deßgleichen noch mit einem Sohn, Gottlieb Benjamin, der wenig Tage nach seiner Geburt 1715. den 22. Marc. zu einem bessern Leben von Gott wieder abgefordert ward;

ctor Scholae patriae, meus quondam Praeceptor integerrimus, et Nepos Vir, Pl. Rev. Dn. M. Aug. Christian. Pusch, Pastor Nosodochialis, Cognati mei, perquam honorandi, quorum labores, illius nimirum in tranquilla canitie, huius in viridi aetate, Supremum Numen ulterius secundet!

ward; und mit einer Tochter, Johannen Sophien, welcher aber, als verehlichter Hentzschelin, der allweise Vater, vor einigen Jahren, die Wittbenkleider, nach seinen heiligen Willen, angezogen hat. Der Herr hat Grosses an uns gethan! Bleibet Dero Bekenntniß an diesem gegenwärtigen Freudentage, bey welchem Sie an Ihr funfzigjähriges Lehramt im Hause des Herrn gedenken. Von dem Ephraemo, gewesenen Diacono zu Edessa, führen die Kirchengeschichte an, daß er sehr fleissig seiner Gemeine geprediget, und viel erbauet. Ihnen, Hochgeehrtester Herr Vater, geben Dero Gemeinden das ungeheuchelte Zeugniß, daß Sie im Predigen ganz unermüdet gewesen. Mit denen 4. unterschiednen Pastoral-Vacancien, die Sie in Liebstadt erlebet, nach dem seligen Absterben obbelobten Herrn Christian Wilischens, welchem Sie auch die Leichenpredigt gehalten, 1) desgleichen nach dem Abzug Herrn

1) Literis Ge. Balth. Ludovici Pirnae impressa est Concio ista Funerbris 4t. 1701. quae ex Textu B. Wilischii electo Ebr. XIII, 7. praenio Prooemio II. Par. XVI, 13. Der Herr unser Gott hat einen Riß unter uns gethan, et Exord. Dan. XII, 3. die Lehrer werden leuchten &c. thematis loco, praes se fert: den seinen Zuhörern vorgestellten Liebstädtischen Lehrern, wie sie gedenken sollen, 1) an seine Lehre, und dieselbe behalten, 2) an sein Ende, und dasselbe anschauen, 3) an seinen Glauben, und demselben nachfolgen. Cuius posteritatem vndiquaque laudatissimam, inprimis Summe-Reuerendum Dn. Christian. Frid. Wilischium, Doct. Theol. et Eccles. Freibergens. vicinarumque Praefulem, infinito meritorum numero longe spectatissimum, Ephorum ac Patronum meum maximopere suspiciendum, et, qui simul Freibergae, Pirnae et Haynii, Celeberrimorum Wilischiorum nomine insigniuntur, Diuinum ac praepotens Numen ope coelesti muniat, omnique temporum statu, hospites atque florentes conseruet!

Herrn Caspar Walters, nach Steudnis in Schlesien, k) Herr M. Ge. Philipp Scheumans, nach Pirna, und Herrn M. Nicol. Buschens, nach Hamburg, ward Ihnen fast ganz allein die Last des Amtes auf Ihre Schultern gelegt, und Sie haben wohl in einer Woche sieben und mehrmal, nicht selten, das Wort des Herrn verkündiget. Die Predigten Ihrer Herren Collegen, wenn sie, wegen Krankheiten, oder andrer Ursachen halber, dieselben aussetzen mussten, nahmen Sie jederzeit mit grosser Willigkeit, über sich. Auf den beschwerlichen Filial-Wegen war Ihnen Ihr Borna, wie die Nabel dem Jacob, um welche Sie nicht zwey- sondern viermal 7. Jahr dieneteten. 1. Mos. 31, 40. Sie verschmachteteten, wie jener arbeitsame Haushalter, des Tages, oder im Sommer, vor Hitze, und des Nachts, nemlich im Winter, vor Frost, da ich mich denn, von meiner Jugend her, noch oft entsinne, was Sie, unter beyden, angestanden. Wer von unten auf im Kriege dienet, bekommt, durch mannigfaltige Erfahrung, die Fähigkeit, grössere Sachen auszurichten. Und siehe, der gütige Gott hat auch Sie, vor nunmehr fast drey und zwanzig- halb Jahren, zu der durch Herrn M. Buschens Abzug verledigten Pastoratsstelle, auf ergangene Vocation des Kdnigl. und Churfürstl. Cammerherrn, Herrn Johann Georgen von Birkholz, hinausrücken lassen. Ihre Hohehrwürden, der Herr Superintendent in Pirna, Herr D. Stempel, mein über 8. Jahr zu Dobra gewesener hochgeschätzter Ephorus, stellten Sie Dom. Ekto mihi 1724. nach den Worten Pauli: Welche wohl dienen, die erwerben ihnen selbst ei-

E 2

1. Tim. 3, 13.

k) B. Waltherus', cuius memoria mihi vel ideo erit sempiterna, quia ad sacras baptismatis aquas, sponsor, me suscepit, typis exscribi curavit: Passions-Predigten über Es. 53. nebst der Liebstädtischen Probe- und Anzugs-Predigt, Dr. 1704. 8v. it. Buß-Predigt über Ezech. 21. v. 8. 13. 4f.

ne gute Stufe, bey damaliger Probpredigt, den Gemeinden vor. In beyden Aemtern haben Sie sich erwiesen, als einen treuen Arbeiter, der da, in reiner Lauterkeit, recht theilte das Wort der Wahrheit. Ich getraue mir zu behaupten, daß Sie an die 6000. Predigten in Ihrem vielsährigem Predigtamt erbaulich abgelegt, welche Sie mit grossem Fleiß also concipiret, daß Sie, mit Ihrem angefüllten Conception-Schrank, es einem jeden, der daran zweifeln wollte, augenscheinlich darthun könnten. An allerhand Widerwärtigkeiten und Anfechtungen, an Neidern und Mißgönnern hat es Ihnen nicht gemangelt; Sie sind aber eben dadurch gelehret worden, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Der Herr, der iederzeit Grosses an Ihnen gethan, hat Sie überwinden lassen, und Ihr Gebeth vollkommen erhöhret, wenn Sie seufzeten: Sieb mich nicht in den Willen meiner Feinde! Wie viele Veränderungen haben Sie dieß halbe Jahrhundert in Liebstadt erlebet! Sie haben nicht nur in der Schwedischen Invasion, sondern auch in der letztern Kriegs-Unruhe Ihre Last getragen, nicht weniger in dem am 30. Mart. dieses Jahrs zu Liebstadt entstandnem Feuer-Unglück, dadurch 17. Wohnhäuser, nebst 10. Scheunen, im Rauch aufgingen, und der Pfarrwohnung so nahe war, grosses Schrecken empfinden müssen. Ein Schrecken, welches Sie in dem fünfzigsten Amtsjahre allererst, nach göttlichen Rathschluß, erleben sollten, nachdem Liebstadt in anderthalb hundert Jahren, dergleichen grosses Feuer nicht erlitten. 1) Aber, durch die Hilfe Gottes, ist es Ihnen gelungen, und Sie stehen, bis auf diesen Tag. Des Allerhöchsten Gnade, und die Zuneigung

1) Vid. Schediasma meum, nuptiis fraternis dicatum; Etwas von Liebstadt, p. 20.

gung Ihrer Herren Collatorum, welche auch der ieszige Herr Patronus, rühmlichst continuiret, ist Ihnen oft gewesen, wie ein Thau auf dem Grase. Nachdem der Herr über Todt und Leben, unsre Herzfromme Mutter 1739. den 5. Febr. durch einen uns insgesammt noch allzufrühen Todt, hinwegnahm, erquickte Sie der Herr wieder, da er Ihnen Ihren jüngsten Sohn, meinen geliebtesten Herrn Bruder, zur Amtshülffe, in eben diesem Jahr, an die Seite setzete, welcher, nebst seiner treuen Ehegenossin, Deru matten Hände unterstützen kann. Der Gott unserer Väter gönnet Ihnen das Vergnügen der Nachkommenschaft. Denn, nebst den Sieben Enkeln, welche Sie, als Großvater, aus der vergnügten Ehe Ihres erstgebornen Sohnes, sehen, und, dem Herrn sey Preis! noch alle am Leben sind, hat Ihnen auch der Höchste von dem andern Sohn zwey, und von der Tochter fünf Kindeskinde gegeben, worunter einige entschlafen; Von welchen allen Sie, nebst uns, Ihren Kindern, und denen beyden mit besondrer kindlichen Liebe Sie verehrenden Schwieger-Töchtern, versichert seyn können, daß wir Sie in unserm Gebeth und in unserm Herzen haben. Wie der Herr aber noch über dieß alles, Großes an Ihnen gethan, hiervon ist das in diesem Jahr erlebte Amts-Jubiläum ein offenklares Denkmal, vor unsern Augen. Sie haben sich vielleicht nicht vermuthet, die Zahl Ihrer Tage so weit hinaus zu bringen. Ob Ihnen zwar der gütige Gott eine gesunde, dauerhafte Natur gegeben, so hat sie doch durch die im 1719 Jahr Ihnen zugestossene harte Krankheit, und 1736. durch einen schmerzlichen Zufall, vieles zugelezt. Allein auch hier müssen wir rühmen, welche da sey die überschwengl. Eph. 1.29.
che Größe seiner Krafft an uns! Sie befinden sich nicht nur bey guter Munterkeit, sondern können auch Ihres gesunden Auges

Auges sich, nach Wunsch, gebrauchen, ja Sie legen mit solcher Fertigkeit Ihre Predigten, als in der Jugend, ab. Zu allen diesen grossen Wohlthaten sehet der liebevolle Gott noch hinzu, daß Sie nechst dem, da Dieselben in gegenwärtigem Jahr, als ein Sacerdos Semi-Secularis, Dero Iubilaeum Ministeriale, in heiliger Stille, und Freude des Geistes, begehen, auch an dem heutigen Tage, Ihr Sieben- und Siebzigstes Lebensjahr vergnügt antreten können. Viele andre Priester haben sonst in solchen Jahren allerhand Fatalitaeten, verlieren Gehör, Sprache, und Gedächtniß, daß sie alle Arbeit im Amte ihren Substitutis überlassen, das Amt niederlegen, und sich aller Sorgen völlig ent schlagen müssen. Sie sind dagegen, Allerwerthester Herr Vater, bey einem, Gott Lob! recht hohen Alter, von muntern Kräfften, und können sich nicht satt predigen. Wie Sie denn heute, an Ihren sieben siebzigsten Geburts-Tage, bey Ihrem angehenden neuen Stufen-Jahre, noch die Canzel-Stuffen löblich betreten, und eine sehr erbauliche Kirchweih-Predigt, zu unsrer Freude, halten, sind auch vermdgend, denen sehr beschwerlichen und mühseligen Haushaltungs-Sorgen, in Ihrem Wittwer-Stand, wie vorhin, vorzustehen. Bey alle dem ist Ihr Mund und Herz dieses göttlichen Lobes mit David voll: Der HERR hat Grosses an uns gethan! Und mit Maria: Er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist! So hat denn Liebstadt das unter seinen Einwohnern vorher noch nie erlebte Glück einen funfzig jährigen alten Priester aniesz vorzuzeigen, der unter allen ihren Pastoribus, nach der Reformation Lutheri, am längsten bey ihnen gedauert. Zwar in dem benachbarten Dobra, allwo ich in die neuntheilb Jahr am Wort gearbeitet, hat der erste

Luc. 1, 49.

se Pastor, Jacobus Rudolf, welcher anfangs Diac. zu Frauenstein, hernach Diac. in Liebstadt, und endlich Pfarrer zu Dobra worden, 55. Jahr im Amte gestanden. Allein bey denen Liebstädtischen Pastoribus ist dergleichen, so viel man weiß, nicht geschehen. Denn ob wohl Herr Christophorus Kittelius, eine lange Zeit, in Liebstadt das Pfarramt verwaltet, so erscheinet doch aus dem Syllabo derer Pirnischen Diaconorum, m) daß er 1551. allererst das Diaconat allda, und folgenden Jahrs das Pastorat in Liebstadt überkommen; es ist auch ungewiß, ob er zuvor an einem andern Ort Prediger gewesen? Herr Zacharias Richter hat von 1648. bis 1683. dem Pastorat allhier vorgestanden, aber dennoch seine Amtsjahre nicht auf das funfzigste gebracht. Ja, unter unsrer Familie, darinnen schon mancher, in vorigen Zeiten, den Priesterrock getragen, sind Dieselben der einzige, welchem diese grosse Gnade von GOTT wiederfähret. Wir gratuliren dahero Ihnen, Hoch- und Herzgeliebtester Herr Vater, nicht nur zu Dero glücklich erlebten Amts- Jubel- Jahr, sondern auch zu dem, durch göttliche Gnade, heut anfangenden eilften Stufenjahr, da ich aus dem siebenden derer so genannten Stufenpsalmen, Ihnen, als einem ungemeynen Liebhaber derer Dictorum biblicorum, den Ausspruch der Israelitischen Kirchen zu ruffe: Der HERR hat Grosses an Ihnen gethan. Der HERR hat Grosses an uns gethan, deß sind wir fröhlich. Dort opferten die Kinder des Gefängniß sieben und siebenzig Lämmer Brandopfer, dem GOTT Israel. Wir opfern mehr denn sieben und siebenzig brünstige Wünsche unserm GOTT, auf dem

Est. 8, 35.

m) Subneçtitur illa Series Diaconorum Pirn. in Summe-Rever. D. Wilifchii Memoriis Superintendententum Pirnensium.

dem Altare eines kindlichen Herzens, vor das Leben und Wohlergehen unsers Allerwerthesten Herrn Vaters, womit wir Dero heut angetretenes sieben und siebenzigstes Lebens-Jahr einsegnen. Sagt der Herr Jesus von

Matth. 18. 22. Siebenzigmal siebenmal, so begreift er darinnen eine Zahl, die auf keine gewisse Zeit zu bestimmen ist. Und hiernach gebe der Gott alles Segens, dessen Jahre kein Ende nehmen, Ihnen alles, was Ihr Herz selber wünschet, Heil der Seelen, Gesundheit des Leibes, Vergnügen des Gemüthes, alles Siebenzigmal siebenmal! In der Heiligen Schrift finden wir nichts weniger viel merkwürdiges von dem Funfzigsten. Bey der Wohnung Gottes, der Hütten des Stifts, und dem Tempel, mußte mancherley von funfzig beobachtet werden: funfzig Schleusein, funfzig güldne Hefte,

2. Mos. 26, 7. womit die Teppiche zusammen gefüget wurden, der Vorhang und der Vorhof gegen Abend funfzig Ellen. David kaufte den Platz, wo künftig das Haus des Herrn stehen sollte,

2. Sam. 24. um funfzig Seckel Silbers, und bey dem Geheimnißvollen Tempel des Propheten Hesekeel kommt die funfzigste Zahl zum öftern vor. Hochgeehrtester Herr Vater, Sie begehen heut zum funfzigstenmal in Liebstadt das jährliche Kirch-Weih-Fest. Der Herr Herr lasse Sie an diesem Hause Gottes, nebst dem herzgeliebten Herrn Bruder, noch ferner bauen, und vor seinem Angesicht aus- und eingehen, in seiner Kraft, daß von Zeit zu Zeit, nicht funfzig, sondern viel mehrere Gerechte, durch Dero treuen Unterricht, in der Stadt gefunden, und, die Sie zur Gerechtigkeit gewiesen, ie hundert und hundert, funfzig und funfzig, an den himmlischen Tisch versetzet, mit dem Brodt des Lebens ewiglich erquicket werden!

Marc. 6, 40. Was ich Ihnen, ipso iubilaei Ministerialis Natali, am Pfingst-

Pfingstfest dieses Jahrs, von Grund des Herzens, appreciret, demselben füge ich, nebst allen denen Meinigen, in Kindlicher Ergebenheit, noch diesen innigen Wunsch hinzu: Der Herr, welcher die Stufen seiner Wohlthaten Ihnen reichlich gezeigt, und Sie auf so manche Stufen des Alters und der Ehren gelangen lassen, der Herr, der so viel Grosses an Ihnen bisher gethan, fahre ferner fort, seine Güte und seinen Segen über Sie groß zu machen. Ist es Ihnen erspriesslich und seelig, so sehe Er die Gränzen Ihrer Jahre, über das von Mose ausgesprochene Lebensziel, noch weit hinaus! Er gebe Ihnen Catebs Kraft, und Barsillai Glück, damit Sie unter den Gittigen seiner Gnade, ins höchste Alter dringen! Bey den Kindern Israel war das funfzigste Jahr allemal das grosse Jubel- oder Hall- Jahr, darinnen unter andern alle, die in schweren Diensten gestanden, erlassen worden. Sie begehren in Ihrem heiligen Amt nie müßig zu seyn, sondern wollen, bey Dero hohen Alter, noch gerne arbeiten, erwarten aber doch, als ein hochbejahrter Simeon, immer die Erlassung von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Sie finden Ihre Freude an Todes- Betrachtungen, und haben dergleichen Schriften, in einer sehr starken Anzahl, besammet. Bey deren Durchsehung vergnügen Sie sich auch gegenwärtiges Jahr, welches das Sterbe- Gedächniß- Jahr unsers seligen Lutheri in diesem Seculo, als ein Evangelisch- Lutherischer Priester, allemal an dem immerwährenden Jubeljahr derer Auserwählten und Aeltisten vor dem Thron des dreyeinigen Gottes, wohin Sie, zu der von Gott bestimmten Zeit und Stunde, dereinst heimfahren wollen; da wir alsdenn versamlet werden vor dem Angesicht Jesu Christi,

Pf. 90, 11.

Lev. 25.

D



7c 2545 OK

Ebr. 12, 22.
23.

Christi, und kommen zu der Stadt des lebendigen Gottes,
zu dem himmlischen Jerusalem, zu der Menge vieler tausend
Engeln, zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel
geschrieben sind, und einander in vollkommener Freude ent-
gegen ruffen: Jubiliret, triumphiret, dankt dem HERRN,
groß ist der König der Ehren: Der HERR hat Großes
an Ihnen gethan. Der HERR hat Großes
an uns gethan, deß sind wir
fröhlich.



X2373866

M.F.





Nr 330. von der Küchenmeisterischen
Familie

Zc
2545

Das Grosse,

So der H E N N an uns gethan,
Burde,

Als der Wohllehrwürdige, Großachtbare und Wohl-
gelahrte Herr,

H E N N

Theodorus Küchenmeister,

Der Gemeinde Christi zu Liebstadt und Borna wohl-
verdienter Pastor, der löblichen Pirnischen Inspection wohl-
ansehnlicher Senior, auch im Obern Creyß derselben
Praefectus Fisci,

In diesem ietzlaufenden 1746ten Jahr,
durch die Gnade Gottes,

Sein Amts = J V B I L A E V M
erlebere,

Auch am 3ten Octobr. c. a.

das 77. Jahr seines Alters erfreulich antreten konnte,

Zum Preis der Güte des HErrn, und zu Bezeugung kindl. Schuldigkeit,
in etwas vorgestellt,

von Dessen ältesten Sohne

August Theodor Küchenmeister,

Past. zu Dorshayn und Klingenberg.

Sreyberg, gedruckt bey Christoph Matthäi.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)